



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1846**

MCCCLXXXVII. Einigung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg und  
des Landgrafen Friedrich d. Aelt. zu Thüringen, vom 3. Dez. 1420.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

beschedigern des rechtin helfen, das dy name ane widderrede gekeret vñnd widder gegeben werde, vñnd nach rechte oder gnaden wandil darvmb irge, ane geuerde. Es sal ouch donzter (sic) keyner des andern lande vñnd lute, Slosz oder Stete, widder den andern nicht Innemen, virteidingen oder In hulle noch rat widder den andern tun in keynerley wiese ane geuerde. Were auch, ab es sich machte, das vnzer eynir die andern zcu folgen heischin vñnd fordern wurde, welchir das vnder vns wer, so sollen Im die, die irfurderten werden, vñnd ir iczlichir befunden, von stundan nach sieme behltin virmogen folgen vñnd behulffen sien vñnd als balde die geforderten desz land ruren, der sie gefordert hat, der sal In czemliche notdorft an essen, an tringken vñnd an futer gebin, so lange, bis das geendet wirdet, dorvmb die folge gescheen ist, vñnd alllange die geforderten in desselbin lande sien ane geuerde. Sunderlichen ab sich ouch das machin worde, wie das qweme, das vnzer furstin eyns vnderlassin, eynre oder mer, vns widderseczig vñnd vngehorsam weren oder worden, welchs teils vñnd welchs wesins die weren, so sullen vñnd wollen wir andern fursten vñnd vnzer iczlicher befunden demselbin teile, dem sulche vngehorsamkeit entstanden were oder wurde, getruwlichen behulffen sien, den oder dy Im widderseczig weren, gehorsam czu machin vñnd derselbe sal sich denne mit dem oder mit den nicht freden, sünen oder richten, er czibe denn vnzer iczlichin mit In den fredin, richtunge vñnd sun ane geuerde. Wer ouch das vnzer eynre von todes wegih abe ginge, do got lange vor sie, so sal der oder dy lebin blebin weren, des abegegangen kindern getruwlichen behulffen vñnd beraten sien, das sie by sulchin iren landen vñnd luten, ehren vñnd wiriden blieben, als uff sie geerbit werdin, ane allirley helfrede vñnd ane alles geuerde. In disser eynunge vñnd virbindunge nemen wir obgenanten furstin nemlichen vsz vnzern heiligen vater den Böbest, vnzer gnedigsten hern den Romischin konnig etc. das heilige Romische rieh vñnd die lande zcu Döringen vñnd das Ostirland Missen, uber die wir vns nicht virbinden. Alle disse obgeschriben stugke vñnd artikel, punte, stungken (sic) haben wir obgenanten fursten eynander an eydes stat by vnzern furstelichen hantgeben vñnd truwen gelobt vñnd geredt, stete feste vñnd vñnvirbrochin zcu halden, ane alle arg vñnd ane geuerde. Das zcu vrkunde vñnd zcu bekentenisse habin wir alle vnzer Ingeligele mit guter wissen an dissen brief hengen lassen, der gebin ist zcu Miesfen, am dinstage sand Barbaran abende, noch gotis gebort do man ezalte vierezenhundert vñnd in deme czwenzigestln Jare.

Nach dem im Königl. Sächsisch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original. Vgl. Churm. Lehnbuch des K. Preuss. Geh. Kab. Archives XV. 65.

MCCCLXXXVII. Einigung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg und des Landgrafen Friedrich d. Aelt. zu Thüringen, vom 3. Dez. 1420.

Wir Fridrich, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erczkammer vñd Bürggraue czu Nürnberg, vñd wir Fridrich, von denselben gnaden der elter lantgraue In Döringen vñd marggraue czu myssen, Be-

kennen vnd thün künd offenbar mit difem briefe für vns alle vnser erben vnd nachkommen allen den, die difen briefe sehent, lesend ader hörend lesen. Wann wir von aygner bewegniß vnfers gemütes betrachtet vnd angesehen haben mancherlay vnrechtuertikeit, die layder in difen landen sein, vnd sich von tage czü tage meren, die czü für kommen vnd gerechtikeit czü meren, Darümbe got dem allmechtigen czü lobe, Dem heyligen Römischen reiche czü dinste vnd czü eren, den landen czü besridungen vmb gemeynes nützes vnd czükünftigen gütes, auch von angeborner liebe vnd freuntschafft wegen haben wir vns czü einander verbunden vnd verstricket, verbinden vnd verstricken vns auch gegenwertelichen mit crafft ditz brieffs, als hienach geschriben stet. Czüm ersten das wir vnser erben vnd nachkommen alle vnser lebtag einander freuntlich maynen, Eren, fürdern, verantworten, vnd vnser eyner des andern schaden warnen vnd vnser beltes mit worten vnd werken vngeuerlich fürnemen füllen vnd wöllen, gleicherwiz als ob es vnser ayneu selbs lipplich antresse. Wir söllen vnd wöllen auch einander mit leibe vnd güte getrewlich beholffen vnd beratten sein, czü allen vnser yeczlich nöten vnd kriegem, ane allerlay hilfrede vnd ön alles geuerde. Wer auch das fürder czwischen vns icht schelünge aufstünde, Darczü füllen vnser yeczlicher czwene geben, die darumb an ein gelegen stat reitten vnd czüsamem kommen füllen, Die sachen czü richten mit freuntschafft, oder mit rechte als ofte des nott geschicht vngeuerde. Aufz diser aynüng vnd verbindünge ziehen wir von bayder seitten vnsern heiligen vatter den Babste, die heyligen kirchen vnsern gnedigsten hern den Römischen etc. künig, das heylig Römische Reiche vnd die lande czu doringen vnd das osterland Missen, vber die wir vns nicht verbinden. Wer auch das vnser eyner von tods wegen abginge da got lange vor sey, So sol der lebend beliben were, des abgangen kindern getrewlich beholffen vnd beratten sein, Das sy by solichen iren landen, lewten, eren vnd würden beliben, als auß sy geerbet were, ön allerlay helfrede vnd ön geuerde. Alle obgeschriben rede, pünckte, stück vnd artikel haben wir obgenant fürkten einander in güten trewen an aydes stat vnde by vnsern fürstenlichen trewen wurden vnd eren, mit hantgeben trewen gelobt, stette, veste vnd vnuerprohen czü halten ön alle arge vnd geuerde. Des czü vrkünde haben wir vnser Insigel mit güter willen, an difen briefe lassen hengen, Der geben ist czu myssen, am dinstag an sand Barbara abend, nach gotes gebürt do man czalt virezehnhundert vnd Im czweinczigsten Jaren.

Nach dem im Königl. Sächsisch. Ges. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MCCCLXXXVIII. Markgraf Friedrich beleiht Werner Schenk von Flechtingen mit drei Theilen des Hauses Flechtingen, i. J. 1420.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen mit difem offen Haupttheil II. Bd. 3.